

Famulatur Gynäkologie in Chiang Mai, Thailand

Februar/März 2019

Im Februar/März 2018 absolvierte ich eine 4-wöchige Famulatur in der Gynäkologie und Geburtshilfe im Maharaj Nakorn Hospital in Chiang Mai, welches sich im Norden Thailands befindet. Die Klinik gehört zur medizinischen Fakultät der University of Chiang Mai.

Motivation und Bewerbung

Ich wollte gerne eine Famulatur im Ausland machen und fand zur oben genannten Klinik viele gute Berichte im Internet. Zudem hatte mich Thailand als Reiseland schon länger gereizt und die Kosten dafür schienen überschaubar zu sein. Deshalb schrieb meine Kommilitonin und ich eine E-Mail an Frau Kanokwan (kanokwan.sri@cmu.ac.th), welche an der dortigen Universitätsklinik für ausländische Studenten verantwortlich ist. Die Kommunikation verlief problemlos in Englisch. Die Organisation der Bewerbungsunterlagen dauerte wenige Wochen, hier waren der von Frau Kanokwan zugeschickte und ausgefüllte Bewerbungsbogen, ein englischer Lebenslauf, eine Passkopie und ein Letter of Recommendation nötig. Zudem musste ein Formular zum Impfstatus beigelegt werden, welches von einem Arzt unterschrieben werden musste. Die geforderten Impfungen waren MMR, Tetanus/Diphtherie/Pertussis, Varizellen (hier auch History of disease möglich), ein Tuberkulose-Hauttest in den letzten 12 Monaten, Hepatitis B, Meningokokken und Influenza. Weiterhin brauchte man den Nachweis einer Reise-/Auslandskrankenversicherung. Die positive Antwort seitens der thailändischen Seite kam innerhalb von zwei Wochen.

Vorbereitung

Für einen Aufenthalt über 4 Wochen benötigt man ein Non-Immigrant-Visum, welches man umständlicherweise in einer Botschaft persönlich beantragen muss. Die nächste Botschaft befindet sich in Essen, dort gibt man den ausgefüllten Antrag ab und die Gebühren von ca. 70€ und bekommt etwa eine Stunde später das Visum.

Weiterhin beantragte ich die kostenlose Berufshaftpflichtversicherung für Studenten beim Marburger Bund, welche auch im Ausland gültig ist. An Impfungen würde ich weiterhin Typhus, Tollwut, Japanische Enzephalitis und Pneumokokken empfehlen.

Sprachlich bereitete ich mich nicht auf den Aufenthalt vor, da aus den Erfahrungsberichten hervorging, dass ein Großteil der Kommunikation auf Englisch stattfinden würde.

In der Bestätigungsmail von Frau Kanokwan wurde zudem auf die Kleiderordnung hingewiesen. Diese besteht aus knielangem Faltenrock und weißer Bluse in Kombination mit geschlossenen

schwarzen Schuhen oder weissen Sneakern. Faltenrock und Bluse kann man auch vor Ort in speziellen Läden kaufen, jedoch entschied ich mich aufgrund meiner Größe bzw. der geringen Größe der Thailänder und der begrenzten Zeit vor Beginn der Famulatur, diese schon in Deutschland zu kaufen, was einigen Stress vor Ort ersparte.

Die Famulatur

In Chiang Mai angekommen, gingen meine Freundin und ich am ersten Morgen gleich zu Frau Kanokwan, um uns anzumelden und die anfallenden Gebühren zu bezahlen. Diese betragen 14 000 Baht, was etwa 360€ entspricht und für thailändische Verhältnisse sehr viel Geld ist. Von Frau Kanokwan bekamen wir einen kurzärmligen weissen Kittel, den man über der geforderten Uniform trug.

Frau Kanokwan zeigte den Weg und stellte mich dann in der Gynäkologie vor. Die für die Studenten verantwortliche Sekretärin sprach leider kaum Englisch, weshalb die Kommunikation sich als eher schwierig gestaltete. Ich bekam einen Plan, auf dem einzusehen war, wann ich auf welcher Station eingeteilt war.

Die erste Woche war ich in der Geburtshilfe, wo mich die thailändischen Studenten nett empfingen. Gleich am ersten Tag sah ich zwei natürliche Geburten, davon eine mit Komplikationen, was sehr aufregend und interessant war. Die restliche Woche auf der Geburtshilfe verlief außer einem Kaiserschnitt sehr ruhig und auch die Studenten hatten nicht so viel zu tun. Am späten Vormittag gab es immer eine Vorlesung, welche meistens auf Thai gehalten wurde. Jedoch werden die Schlagwörter und viele medizinische Begriffe in Englisch verwendet und auch die Folien waren meist in englischer Sprache, weshalb man der Thematik trotzdem gut folgen konnte. Ich las nebenbei dann oft bei Amboss die entsprechende Lernkarte nach. Je nachdem, ob noch etwas los war, blieb ich nach Absprache mit den anderen Studenten im Krankenhaus oder nicht.

In der zweiten und dritten Woche war ich in verschiedenen Ambulanzen eingeteilt, eine davon behandelte hauptsächlich Zyklus- und Menopausebeschwerden sowie onkologische Fälle, die andere beschäftigte sich mit Family Planning (also Verhütungsmitteln, Beratung usw.). Man saß jeweils neben oder hinter einem Assistenzarzt, verfolgte die Gespräche und schaute auch bei der Kolposkopie und beim Ultraschall zu. Generell waren diese Wochen eher ruhig und im Rückblick weniger interessant als die restliche Zeit. Dies war aber auch von dem jeweiligen Arzt/Ärztin und dessen/deren Motivation zum Erklären abhängig. In diesen Wochen war ich auch nur bis mittags eingeteilt. Einige Tage fielen hier weg, da eine nationale Konferenz stattfand, für die auch die ausländischen Studenten eingeteilt waren. Ein Großteil wurde hier jedoch wieder auf Thai abgehalten.

In der letzten Woche war ich auf der ANC (Antenatal care) eingeteilt. Hier traf ich auf extrem nette Studentinnen, welche viel erklärten und bereitwillig übersetzten. Wir übten die Leopold-Handgriffe, schrieben CTGs, verfolgten die Anamnesegespräche und schauten beim Ultraschall zu. Auch hier ging ich am späten Vormittag wieder häufig zu den Vorlesungen, wonach häufig ein gemeinsames Mittagessen mit den Studenten folgte.

Man sollte versuchen, das Famulaturzeugnis so früh wie möglich von den zuständigen Betreuern ausfüllen zu lassen. Teilweise wurde bei meiner Freundin und mir die Abholung des Zeugnisses vertagt oder wurde gleich am Anfang mit einem Zeitraum von 1-2 Wochen angekündigt. Am besten sollte man auch das Zeugnis selbst vorher ausfüllen, damit es zu keinen Missverständnissen und Komplikationen kommt, dies war nämlich bei anderen Famulanten aus Mainz der Fall.

Medizinischer Standard, Studium und Gesundheitssystem in Thailand

Generell war der Standard im Maharaj Nakorn Hospital überraschend hoch, zudem wurde bei Bedarf steril gearbeitet. Eine ordentliche Händedesinfektion wird jedoch selten durchgeführt und nur wenn es nötig ist. Die Dokumentation erfolgte größtenteils handschriftlich und wird dann eingescannt. In den Vorlesungen werden einige Techniken und Ausstattungen als neuester Standard erwähnt, welche aber in Thailand nicht verfügbar sind. Geräte und Computer sind teilweise auch schon in die Jahre gekommen (Windows 2000). Ungewohnt sind die Räumlichkeiten, in der ANC lagen teilweise zehn schwangere Frauen nebeneinander in einem Raum, sodass auch sensible Themen von anderen Patienten mitgehört werden können. Die Klinik gilt als eines der besten gynäkologischen Zentren Thailands, weshalb auch viele seltene Fälle zu sehen waren und der Standard generell höher war als der thailändische Durchschnitt.

Die thailändischen Studenten lernen viel und sind ein fester Bestandteil des Klinikalltags. Sie erlernen mehr praktische Fähigkeiten während des Studiums, als es in Deutschland der Fall ist. Auf der Geburtshilfe sind die Studenten zudem zwei Wochen am Stück, dabei schlafen sie in Doppelstockbetten in Zimmern am Ende der Station, sodass sie sofort bereit sind, falls eine Geburt oder ein Notfall hereinkommt. Nach dem Studium müssen viele von ihnen mehrere Jahre in einer ländlichen Gegend Thailands verbringen und dort arbeiten. Dies scheint ein sensibles Thema zu sein und ein Zeitraum, vor dem sich viele der Studenten fürchten.

Die Wartezeiten für Patienten sind teilweise sehr lang. Es gibt jedoch eine günstige staatliche Krankenversicherung, sodass sich auch die ärmere Bevölkerung einen Besuch im Krankenhaus leisten kann, die medizinische Grundversorgung ist also geleistet. In ländlichen Bereichen, so

wurde mir berichtet, gibt es Zentren, in denen dann die Assistenzärzte und speziell ausgebildetes Pflegepersonal arbeiten. Bei Problemen oder Komplikationen werden diese Patienten dann in die größeren Zentren überwiesen. Die Angehörigen übernehmen einen Grossteil der Pflege und kümmern sich auch teilweise um das Essen und die persönliche Hygiene der Patienten.

Unterkunft und Leben

Es wurde seitens der Universität eine Unterkunft im Studentenwohnheim angeboten (250\$ pro Monat), da ich jedoch mit einer Freundin reiste, entschieden wir uns, über Airbnb eine Unterkunft nahe der Nimman Road, der Hauptstraße des neueren Teils von Chiang Mai, zu buchen. Von hier aus waren es etwa 20 Minuten zu Fuß bis zur Klinik und die Kosten waren nur geringfügig höher als jene, die im Wohnheim angefallen wären. Dafür hatten wir eine nette Wohnung inklusive Klimaanlage, kleinem Fitnessstudio und einem schönen Pool.

Thailand ist generell ein sehr günstiges Land. Auf dem Markt oder in Kantinen bekommt man frische Smoothies für etwa 50ct - 2€, im gleichen preislichen Rahmen befinden sich auch die Hauptmahlzeiten. Natürlich kann man – je nach der Lokalität – auch mehr ausgeben, jedoch kostete sich das teuerste Gericht, das ich in Chiang Mai gegessen habe, auch nur 5€. In Thailand kochen auch die Einheimischen eher wenig zu Hause, da es überall Restaurants und Essensstände gibt und das Essen so günstig ist. Zudem ist es extrem gut – besonders kann ich Pad Thai, Papayasalat (Somtum), Panaeng Curry und Mango Sticky Rice empfehlen. Häufig sind Gerichte jedoch sehr scharf, auch wenn man nur wenig scharf bestellt. Die frischen Früchte sind extrem lecker, insbesondere die Mangos, Papayas, Ananas und auch die Bananen sind nicht mit denen zu vergleichen, die in Deutschland erhältlich sind.

Geld kann man problemlos an einem der zahlreichen Geldautomaten mit einer Kreditkarte abheben. Hierbei fällt jedoch seitens der thailändischen Bank eine Gebühr von etwa 5€ an, die auch z.B. von der DKB nicht erstattet wird. Kartenzahlung ist in Thailand nicht populär, sodass die meisten Bezahlungen mit Bargeld getätigt werden.

Chiang Mai

In Chiang Mai und Umgebung gibt es zahlreiche Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Die Nimman Road mit Umgebung ist eher der neuere Teil der Stadt, hier befindet sich ein sehr modernes Einkaufszentrum (Maya Shopping Mall) mit vielen westlichen Geschäften und einem guten und günstigen Kino sowie viele weitere Geschäfte, Cafés und Restaurants. Diese sind oft sehr modern und bieten eine grosse Vielfalt an Speisen und Getränken, die weit über dem

durchschnittlichen thailändischen Angebot liegen, an. Die Altstadt befindet sich östlich davon und bietet zahlreiche Tempel, einen schönen Park (Buak Hard Public Park) und andere Sehenswürdigkeiten. Hier ist auch die berühmte Sunday Walking Street, ein riesiger Nachtmarkt, auf dem Kleidung, Essen und Mitbringsel günstig gekauft werden können. Von Chiang Mai aus kann man viele Touren buchen oder auf eigene Faust unternehmen, darunter verschiedene Elefanten-Camps, Trekking-Touren und Kochkurse. Zudem lohnt sich ein Ausflug in das etwa drei Stunden entfernte Städtchen Pai. Im ebenfalls drei Stunden entfernten Chiang Rai gibt es einen wunderschönen weißen und einen blauen Tempel zu bestaunen.

Als öffentliches Fortbewegungsmittel sind die sogenannten Songthaews, die roten Sammeltaxis, sehr praktisch. Man winkt eines davon am Strassenrand heran, sagt, wohin man fahren möchte, und der Taxifahrer sagt, ob es seine Richtung ist oder nicht. Eine Fahrt kostet 30 Baht, was knapp 80ct sind. Weiterhin stellte sich auch Uber als günstiger und zuverlässiger Transport zu verschiedenen Zielen heraus.

Meine Freundin und ich beendeten unsere Reise mit der Erkundung einiger Inseln im Süden Thailands, was ich sehr lohnenswert war.

Fazit und Empfehlungen

Generell kann ich eine Famulatur im Maharaj Nakorn Hospital auf jeden Fall weiterempfehlen. Man sollte sich jedoch darauf einstellen, nicht allzu viel selbst praktisch machen zu können – den Großteil der Zeit schaut man eher den Studenten und (Assistenz-)Ärzten bei der Arbeit, die mit den Patienten auf Thai läuft, zu und bekommt im besten Fall in mehreren Sätzen auf Englisch den vorliegenden Fall erklärt. Wie lange man im Krankenhaus bleibt und wieviel man lernt, hängt von der eigenen Motivation ab. Genauso kann man auch selbst bestimmen, wie eng man Kontakt mit den thailändischen Studenten aufbauen möchte, sie sind häufig eher schüchtern, weshalb Eigeninitiative an den Tag gelegt werden muss.

Chiang Mai hat mir als Stadt extrem gut gefallen und auch nach vier Wochen wurde es aufgrund der vielen Aktivitäten nicht langweilig. Insgesamt gibt es eine gute Mischung aus westlicher Modernität und asiatischer Tradition, was mir persönlich sehr gut gefallen hat. Insgesamt ist Thailand ein tolles Reiseland mit größtenteils extrem netter und hilfsbereiter Bevölkerung.